



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 9. Dezember 1858.

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Nähmaschine macht ihren Weg mit Riesenschritten vorwärts. Maschinen von Kleidern werden bereits damit genäht. Man sah auf der Leipziger Messe eine vortrefflich arbeitende Nähmaschine für Weisnäherer, nach Wheeler und Wilson für 50 Thlr., gebaut von F. Voecke in Berlin. Ueberall im Voigtlande und in Vielesfeld werden Hemdeneinseze damit genäht. Herrencravatten und Schnürleiber werden gar nicht mehr ohne Nähmaschine gefertigt. Die gewebten Corsetten ohne Nath haben sich zu wehren, sie wurden schon spottwohlfeil auf der Messe verkauft. Die genähten Tuschhüte für Herren sind dauerhaft und biegsam, ohne die Form zu verlieren. Die württembergische Handelsgesellschaft verkauft Männer Röcke von starkem karrirtem Baumwollenzug für 1 Thlr. das Stück mit der Hand genäht, auch sie werden noch wohlfeiler werden, wenn man sie erst mit der Maschine näht. Ein Mädchen, das mit der Maschine gut umzugehen weiß, verdient auf derselben in Berlin 1 1/2 Thlr. den Tag. In New-York gehen die Näherinnen tageweise mit ihren Maschinen in die Häuser und nähen und flicken Alles, was vorkommt, in sehr kurzer Zeit zurecht. Zuweilen vereinigen sich die Familien und nehmen gleich zwölf Kleider in Arbeit, mit denen die Maschine in einem Tage fertig wird. Nur das Vorrichten und die Vollenbung bleibt der Hand überlassen.

* Das Verhältnis, wie sich der Tabak, das Opium, der Hanf, Betel und Coca über die Erde und auf die Menschen vertheilen, ist folgendes: Der Tabak ist in Gebrauch unter 800 Mill. Menschen, Opium unter 400 Mill., Hanf unter 2—300 Mill., Betel unter 100 Mill. und Coca unter 10 Millionen.

* Ein Eisregen. Im Bradforder Bezirke von Mittelengland hat am 25. November ein Eisfall (das Herabfallen kleiner Eistheilchen, die zusammenschmolzen, sowie sie den Bo-

den berührten, und den Boden mit einer ziemlich starken, sehr glatten Eiskruste bedeckten) viele Unglücksfälle verursacht und nicht geringe Verwirrung veranlaßt. Kein Fuhrwerk konnte sich in's Freie wagen; mehrere bejahrte, aber sonst ganz rüstige Leute starben plötzlich, und wie die Aerzte glauben, nur durch den raschen Temperaturwechsel; die Fabriken mußten theilweise feiern, weil die Arbeiter sich scheuten, ihre Wohnungen zu verlassen, und in den Hospitälern kamen an 20 Fälle von Weinbrüchen, Verrenkungen u. vor, ohne eine große Menge kleinerer Unfälle.

* Sicherung bei Gewehren. Der Ausgang der Jagd ist stets von einer Menge von Unglücksfällen, hervorgegangen aus Unvorsichtigkeit oder ungewöhnter Handhabung der Waffen, begleitet. Ein Pariser Waffenschmied soll nun eine Sicherung erfunden haben, welche das Losgehen des Gewehres, außer wenn es angelegt wird, unmöglich macht. Dieselbe besteht in einem Stift, der inwendig am Ende des Hahns angebracht ist, diesen verhindert abzuschneiden, und durch eine Feder mit dem Schaftende in Verbindung steht. Sobald dieses an der Schulter aufliegt, drückt die Feder den Stift zurück und der Hahn kann seinen Dienst thun.

* Der Wassermangel ist in Versailles wieder so allgemein, daß die Einwohner auf Rationen gesetzt werden und Wasser zu Bädern nur auf ein Altesst von einem Arzte gestattet wird. Der Seinepräfect ist eifrig mit dem Plane beschäftigt, treffliches Trinkwasser aus der Champagne nach Paris zu leiten. Die Unkosten sollen nur 60 Millionen betragen, was für Paris nicht zu viel ist, wenn man bedenkt, daß Marseille für seine Wasserleitung 36 Millionen verwandt hat.

* Als Mittel gegen Zahnschmerz wird empfohlen, Pfeffer, Zucker und Kochsalz, von jedem eine Messerspitze voll, Alles fein gepulvert, in einem Löffel über eine Lichtflamme unter beständigem Umrühren untereinander zu schmelzen. Ein Körnchen davon, in den hohlen Zahn gesteckt, soll augenblicklich den wildesten Schmerz beseitigen. (?)

* Mittel gegen den Keuchhusten. Man soll Zwiebeln in Scheiben zerschneiden und diese in einem Ziegel über das Feuer bringen. Wenn die Zwiebel warm geworden und in ihrem eigenen Saft im Ziegel sich hin- und herbewegen läßt, ohne daß sie schmort und braun wird, soll man sie in ein Tuch von Leinwand oder Baumwolle schlagen und sie so dem kranken Kinde, so warm als dieses es verträgt, auf die Fußsohlen legen, worauf das Kind bald einschläft. Des Morgens wird der Umschlag entfernt und die Gewalt des Hustens ist gebrochen, und erfolgt dann bald die Heilung. Gegen den bloßen Husten gebraucht man auch den Saft der Zwiebel, den man, wie oben bemerkt, durch Erwärmung der Zwiebel erlangt und in kleinen Quantitäten einnimmt.

* Der Stachginster hat sich als ein so nahrhaftes und gesundes Futterkraut, welches den Hafer fast zu ersetzen im Stande ist, bewährt, daß er in England häufig benutzt und in der Bretagne sogar angebaut wird. Er saugt den Boden nicht aus und Getreide gedeiht als Nachfrucht auf solchen Feldern vortreflich. Alles kommt nur darauf an, die Stacheln unschädlich, überhaupt die Stengel mürbe zu machen, was auf mannigfache Weise geschieht. In kleinen Wirthschaften zerhaut man den Ginster in 2 Zoll lange Stücke und klopft diese mit einem schweren hölzernen Schlagel weich. Bei größeren Partien walzt man das Kraut mit einem Mülhsteine.

* Wie die Frequenz der Gymnasien, so hat auch der Besuch der Reals- und höheren Bürgerschulen sehr merkbar in der letzten Zeit zugenommen. Im Jahre 1843 sind in Preußen 100 dieser Schulen mit 14,795 Schülern bei einer Bevölkerung von 15,471,765 Einwohnern gezählt. Es kam also auf 1046 Einwohner durchschnittlich ein Reals- oder Bürgerschüler. Im Jahre 1855 besuchten allein die 61 vom Staate als wirkliche Realschulen anerkannten und privilegierten Anstalten 17,174 Schüler, und es kam demnach 1 Realschüler schon auf 1002 Einwohner, die Schülerzahl der übrigen etwa 40 Bürgerschulen ungerchnet. Noch deutlicher tritt diese Vermehrung hervor, wenn man die Frequenz aus dem Jahre 1857 mit der Einwohnerzahl combinirt. In diesem Jahre besuchten die Oberklassen der 61 anerkannten Realschulen und die Realklassen der Gymnasien zu Stolp, Naumburg, Bielefeld und Neuß im Ganzen 17,407 Schüler. Außerdem hatten noch 20 Realschulen 2257 Schüler in 49 Vorklassen. Unter den übrigen Bürgerschulen wird die Frequenz von 25 Privat- und städtischen Anstalten auf 4295 Schüler angegeben, so daß die Gesamtzahl der Schüler der 90 hier in Rechnung genommenen Anstalten sich auf 23,959 erhebt. Die Vermehrung der Bevölkerung in dem Triennium von 1852—1855 betrug nach der amtlichen Zählung 267,411 Seelen oder 1,58 pCt. und in den 3 Jahren 1849 bis 1852 537,972 Seelen oder 3,08 pCt. Nehmen wir für das laufende Triennium 1855—1858 die Vermehrung auf 4 pCt. und bis Ende 1857 rund auf 500,000 Seelen an, so würde die Bevölkerung zu diesem Zeitpunkte sich auf etwa 17, Mill. Einwohner vermehrt haben. Ungachtet dieser offenbar zu hoch angenommenen Volkszunahme würde im Jahre 1857 doch schon auf 740 Einwohner 1 Realschüler kommen, während dieser Durchschnittsatz im Jahre 1843 noch auf 1046 stand. Die Gymnasialbildung ist aber noch immer gesuchter, als der realistische

Unterricht. Denn die Gymnasien und Progymnasien (ausschließlich der Privatanstalten) hatten im Jahre 1858 im Ganzen 38,409, in ihren Vorklassen 2149, im Ganzen also 40,558 Schüler; es kam also 1 Gymnasialist durchschnittlich schon auf 437 Einwohner, so daß es im Verhältniß zur Bevölkerung ungefähr $\frac{1}{3}$ mehr Gymnasialisten gab, als Realschüler.

* Der Fischfang in China. In China lebt ungefähr ein Zehntel der ganzen Bevölkerung ausschließlich vom Fischfang. Tausende von Barken befahren beständig alle Küstengewässer China's und betreiben den Fischfang, bald in Gemeinschaft, bald auf alleinige Rechnung. Es giebt keine Art der List und des Ködders, die Fische anzulocken und zu fangen, welche in China nicht zur Anwendung gebracht würde. Man bedient sich dort aller Arten von Netzen und Geräthschaften, von dem gewaltigen, einen stundenweiten Raum umfassenden Zugneze bis zu dem Handfänger, welchen die schwachen Kräfte eines Kindes regieren. Man fischt dort in der Nacht und am Tage, bei Mondschein, bei Fackellicht und in der dichtesten Finsterniß; man fährt auf den Fischfang in Booten von allen Arten und Größen. Man findet Fischer geduldig auf den Gipfeln der Felsen am Meeresufer sitzen, man findet sie in der Mitte der sturmgepeitschten Wogen und oft sind sie seit einem halben Jahre nicht in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Um die Fische zu fangen, bedient sich Jeder der verschiedenartigsten Mittel, die nur erfunden werden können. Es giebt in China keinen See, keinen Teich, der nicht reich mit Fischen angefüllt ist. Ein Gewässer trägt in China beinahe eben so viel wie ein Acker guten Feldes. Mit Unbruch des Tages werden alle Städte von Fischverkäufern erfüllt, die ihre lebendige Waare in wassergefüllten Gefäßen umhertragen und das, was sie nicht verkaufen, in Fischbehälter setzen.

* Die höchst gelegene Eisenbahn auf der ganzen Erde ist wohl die Zweigbahn der Copiapobahn in Chile, nämlich die Bahn von Nabelan nach Chanareillo. Ihr Bahnhof liegt 4075 Fuß über der Meeresfläche, also über 1000 Fuß höher als die Spitze der österreichischen Semmeringbahn, welche die höchst gelegene Europas ist, ihre höchste Steigung beirägt 170—324 pr. Meile und ihre gewagtesten Biegungen haben 500 Fuß Radius. Die größte Höhe, über welche bisher Lokomotiven in Nordamerika geführt worden sind, ist der 2500 Fuß hoch gelegene Paß der blauen Berge, welchen die Baltimore- und Ohiobahn befährt.

* Einer offiziellen Berechnung zufolge wird die Bevölkerung der Stadt Paris in Folge der beabsichtigten Erweiterung zwei Millionen Seelen übersteigen.

Inserate. Auktion.

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 9ten d. M. kommen zum Vortrag:

Anträge auf Niederschlagung von Schulgeldresten.

Anträge auf Aufnahme in den Gemeindeverband.

Die Wahl eines Senators und eine bauliche Angelegenheit.

Dienstag den 14. December 1858 Nachmittags 2 Uhr werde ich 20 Schock Roggengarben in der Marsch'schen Scholtisei zu Sawade gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Salpius.

Feinstes Weizen-Mehl

und

stets frische Preßbefe

offerire zum Feste als besonders schön und billig
Aua Schirmer.

In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Norddutsche

Stippstörken

un Legendchen.

Von Ludwig Schulmann.

Zweite Hege.

12. geb. Preis 15 Sgr.

Es enthält diese zweite Sammlung noch Vollkommneres und Besseres als schon in dem ersten Theile, nach dem einstimmigen Urtheile zahlreicher öffentlicher Blätter, vom Verfasser gegeben war. Während einerseits die gesammte norddeutsche Tagespresse jenes erste Bändchen mit hohen Lobe besprach und zum großen Theil Proben daraus mittheilte, fand dasselbe auch eingehende Beurtheilung in mehreren sprachwissenschaftlichen Zeitschriften. Unter andern sagen „die deutschen Mundarten von Frommann“, daß sie „mit herzlichem Verlangen“ einer zweiten Gabe des Verfassers entgegensehen; und der bekannte Rektor Schambach erwähnt in der Vorrede zu seinem Wörterbuch „der niedersächsischen Mundart“ des Verfassers, indem er ihn mit Claus Groth zusammenstellt und seine glückliche Befähigung, den Volkston zu treffen, sehr anerkennend hervorhebt. Somit sei auch dies neue zweite Bändchen allen Freunden und Kennern des Plattdeutschen und der Volksdichtung warm empfohlen.

Ein erfahrener, verheiratheter Gärtner und zugleich Säger in den dreifigigen Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher noch in diesen Eigenschaften in Diensten steht, sucht zum 1. Februar k. ein anderes Engagement. Gefällige Auskunft ertheilt der Herzogliche Hofgärtner **Sr. Teichert in Sagan.**

Verschiedene Sorten Mehl von vorzüglicher Güte empfehlen
Lange & Dorff.

In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gefang-Unterricht

für Schulen.

Ein methodischer Leitfaden

von Ph. Tich.

Vier Hefte. 8. geb. Jedes Heft 5 Ngr.

Von diesem auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen und mit steter Rücksicht auf die Bedürfnisse gehobener Schulen bearbeiteten Leitfaden sind der 1. und 2. Curfus bereits in zweiter Auflage erschienen, was am besten für die Brauchbarkeit des Werkchens spricht. In dem 1. bis 3. Hefte werden, außer den sehr klar gefaßten und zweckmäßig angeordneten theoretischen Belehrungen, eine große Zahl Stimms- und Treppübungen, so wie je 25 ein-, zwei-, oder dreistimmig gesetzte Volks- u. a. kleine Lieder gegeben, während das 4. Heft ausschließlich eine reiche und taktvoll gewählte Lieder Sammlung enthält, und sowohl als Ergänzung der ersten Hefte, wie auch zum selbstständigen Gebrauch wegen der guten Auswahl und des billigen Preises viel Beifall gefunden hat.

Engl. & französ. Sprache.

Hr. Karl Jacobi in Berlin, welcher bereits eine dritte Auflage seiner englischen und französischen Unterrichtsbriefe jetzt stereotypiren läßt, sendet das erste Drittel*) der Briefe einer Sprache nummehr für drei Thaler (oder 5 Fl. oder 1 Dukas), beider Sprachen für fünf Thaler (ob. 6 Fl. ob. 1 Lsd'or.) umgebend in einem Päcket; jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar, das unter seiner bekannten Adresse, (Neue Promenade, Berlin) durch die Post einzufinden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnöthig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarkenntnisse. Die engl. und französ. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, daß man sprechen lernt, wie von geborenen Engländern und Franzosen. — Einen mit vielen anerkennenden Zeugnissen früherer Abonnenten — unter welchen auch G. Langenscheidt**) in Berlin 1853 — und mit den ersten Lektionen beider Sprachen ausgestatteten Prospect erhält Jedermann gratis und franco (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verfasser, in den Buchhandlungen für 5 Sgr.

*) zehn Doppels- oder Wochenbriefe.

**) s. Seite 7 des Prospectis.

Der Prospect liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

Am 7. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 47te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Oesterreich.	
Badische 35 fl. Loose	215	Fürstl. Salm-Reifferscheidsches Lotteriede-Anlehen . . .	214
Bayern.		Aeltere Oesterreichische Staatsschuld	214
Bayreuth-Neuenmarkter Eisenbahn-Obligat.	216	Sachsen.	
Belgien.		4 1/2% Anl. des Erzgebirgischen Kohlenbau-Vereins . . .	216
Anl. der Stadt Brüssel von 14 Mill. Frs. von 1843 . . .	216	Sachsen-Weimar.	
Anl. der Stadt Brüssel von 7 Mill. Frs. von 1856 . . .	216	Grossherzogl. Sachsen-Weimarsche Staatsschuld-Oblig. au porteur vom 1. October 1830. (Restanten) . . .	215
Hannover.		Grossherz. Sachsen-Weimarsche (früher Königl. Sächs.) Steuer- u. Kammer-Credit-Kassenscheine. (Rest.) . . .	215
Königl. Hannoversche Landesschulden-Obligat. (Rest.) . .	214	Sardinien.	
Kurfürstenthum Hessen.		Sardinische 36 fr. Loose. Anl. des Königs Karl Albert von Sardinien	215
Kurhessische 40 Thlr. Loose	216	Schweden.	
Preussen.		4% Anl. des Schwed. Güterhypothekenver. in Wermland . .	214
Stargard-Posener Eisenbahn-Actien. (Restanten) . . .	216		

Wegen eingetretener Hindernisse findet die auf den 8ten d. M. angekündigte erste Vorstellung erst Donnerstag den 9. Dezember bestimmt statt.
Pallet im Künzelschen Theaterlokale
 Donnerstag den 9. Dezember

Erste Vorstellung
 des Balletmeisters **Carlo de Pasqualis** aus Rom mit seiner Gesellschaft. Das Nähere die Zettel.
 Sonntag den 12. Dezember
Zweite große Vorstellung.

Bei C. W. Offenbauer in Eilenburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die verschiedenen ärztlichen Richtungen.
 Ein Wort zur gemeinverständlichen Beantwortung der Frage: **Welche Aerzte sind die besten?** Von Dr. A. Bernhardt (Redakteur der Zeitschrift für wissenschaftliche Therapie.) 8. geh. Preis 5 Sgr

Ein populäres Werkchen in kurzgefaßter, klarer, anziehender und belehrender Sprache über einen Gegenstand, dem gegenwärtig das gebildete Publikum, angeregt durch die öffentlichen Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Parteien in der medizinischen Kunst, sowie durch einseitige Belehrungen von einzelnen Standpunkten aus, die lebhafteste Theilnahme zuwendet.

Heute wurden wir durch die Geburt des ersten Knabens erfreut.
 Grünberg, den 5. Dezbr. 1858.
M. Oppenheim und Frau.

Eine neue Sendung von
Stahlfedern
 (Cement-, Kupfer- etc. Federn) erhielt und empfiehlt
W. Levysohn
 in den 3 Bergen.

Sonntag den 12. December Vormittag 9 Uhr Gottesdienst der christl. Dissidentengemeinde.
 Der Vorstand.
 Bei W. Levysohn ist vorräthig:
Der Bote. Volkskalender für 1859. Mit den Prämien: Der erzählende Großvater und die Erziehung Jesu. Mit Papier durchschossen 12 Sgr., geheftet 11 Sgr.

Weihnachts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Feste mein

Weihnachts-Geschäft

in dem ehemaligen Manufakturwaaren-Laden des verstorb. Herrn Kaufm. Robert Schüller unter dem Landraths-Amte aufgestellt habe und bitte gehorsamst, mich auch hier mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

A. Benz, Galanteriewaaren-Händler.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei **Herrn W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortreflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

(Auszug aus einem Briefe.)
 Liegenhof, 18. September 1856.
 Dann kann ich zu unserer und Ihrer Freude mittheilen, daß mit Gottes Hülfe der Frau von 9 Kindern, wo alle ärztliche Hülfe aufgegeben und Ihr Brust-Syrup mit Bewilligung des Herrn Doctor Ziegner in Neuteich gebraucht wurde, von ihren Leiden geholfen ist. Dieselbe erfreut sich jetzt ihrer Gesundheit, war einen Tag hier, und sieht so wohl aus, als selbe schon seit Jahren nicht gesehen. Ich habe ihnen zugerathen, es zu veröffentlichen, wozu der Mann sich aber nicht entschließen kann; er sagt: es ist ja so durch meine Frau bekannt geworden. Und es ist auch der Fall, die Leute berufen sich immer auf die Frau.
Wich. Hamm.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
 Den 22. Novbr. Lohgerberges. J. F. F. Nitschke eine T., Louise Marie Bertha. — Den 23. Werkführer N. R. Kleucke eine T., Ottilie Frieder. Paul. — Den 24. Bergmann J. C. U. Sauermann in Neuwalde eine T., Emilie Wilhelm. Paul. — Den 28. Berghäuser J. C. Wohl in Heinersdorf ein S., Joh. Aug. — Den 29. Schmiedemstr. J. F. W. Schulz in Sawade ein S., Joh. Fried. Bruno. — Den 30. Häußl. J. A. E. Fuhl in Krampe eine todtb. Tochter.

58 J. (Herzbeutelwasserfucht). — Den 2. Des verst. Tuchmachermstr. D. Mannigel Wwe., M. Hof. geb. Höppner 82 J. 4 M. 3 T. (Altersschwäche). — Den 3. Des Tuchmacherges. C. T. Kleint S., Carl Adolph 13 J. 11 T. (Brustkrankheit). — Den 5. Häußling J. S. Werk 62 J 5 M. 10 T. (Schlaganfall.) Des verstorb. Drechsler N. Clemens Wwe., Rosina geb. Strauß 60 J. (Entkräftung). — Den 6. Des Maurer J. W. Franke T., Anna Louise Emilie 2 J. 4 M. 11 T. (Keuchhusten.)
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 3. Advent. Kirchweihfest.)
 Vormittagspr.: Herr Pastor Hartb.
 Nachmittagspr.: Dr. Krö-Vic. Rambaufsch.

Gestorbene.

Den 1. Decbr. Tagearb. J. F. Wensky

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 6. Dezember.		Gärlitz, den 2. Dezember.		Sora, den 3. Dezember.		
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	
	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	thl. sg. pf. thl. sg. pf.	
Weizen	2 15	2	3 10	2 20	3	2 27	
Roggen	1 26	1 20	2 2	1 25	2	1 27	6
Gerste, große . . .	1 25	1 20	1 17	1 15	1 21	3	6
= kleine							
Hafer	1 6	1 3	1 5	1	1 6	3	
Erbfen	3 10		3 5	3			
Hirse	2						
Kartoffeln	20	15	20	16			
Heu, d. Str.	1	20	1 12	6 1			
Stroh, d. Sch. . . .	6	5 15	8	7 15			

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.